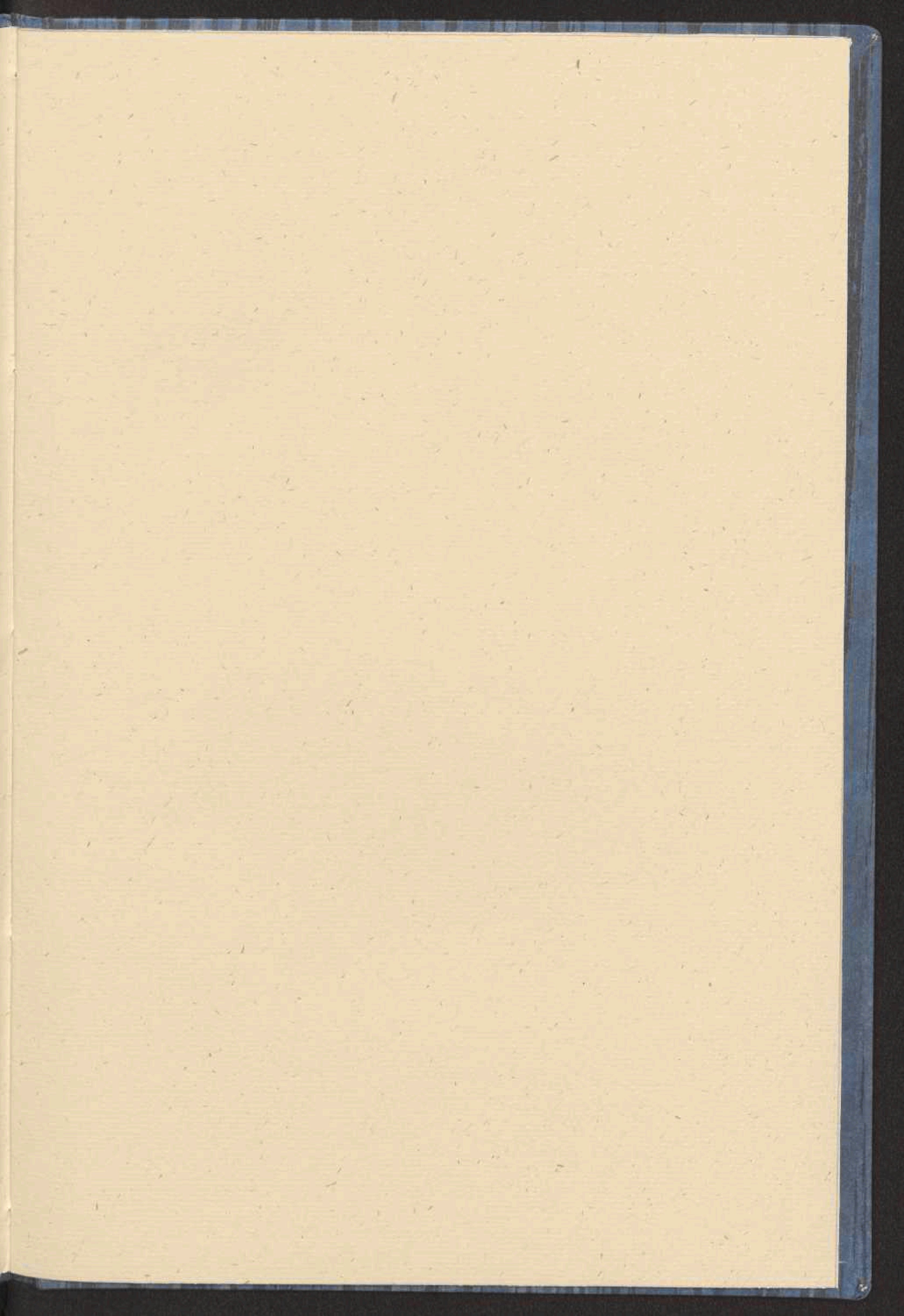
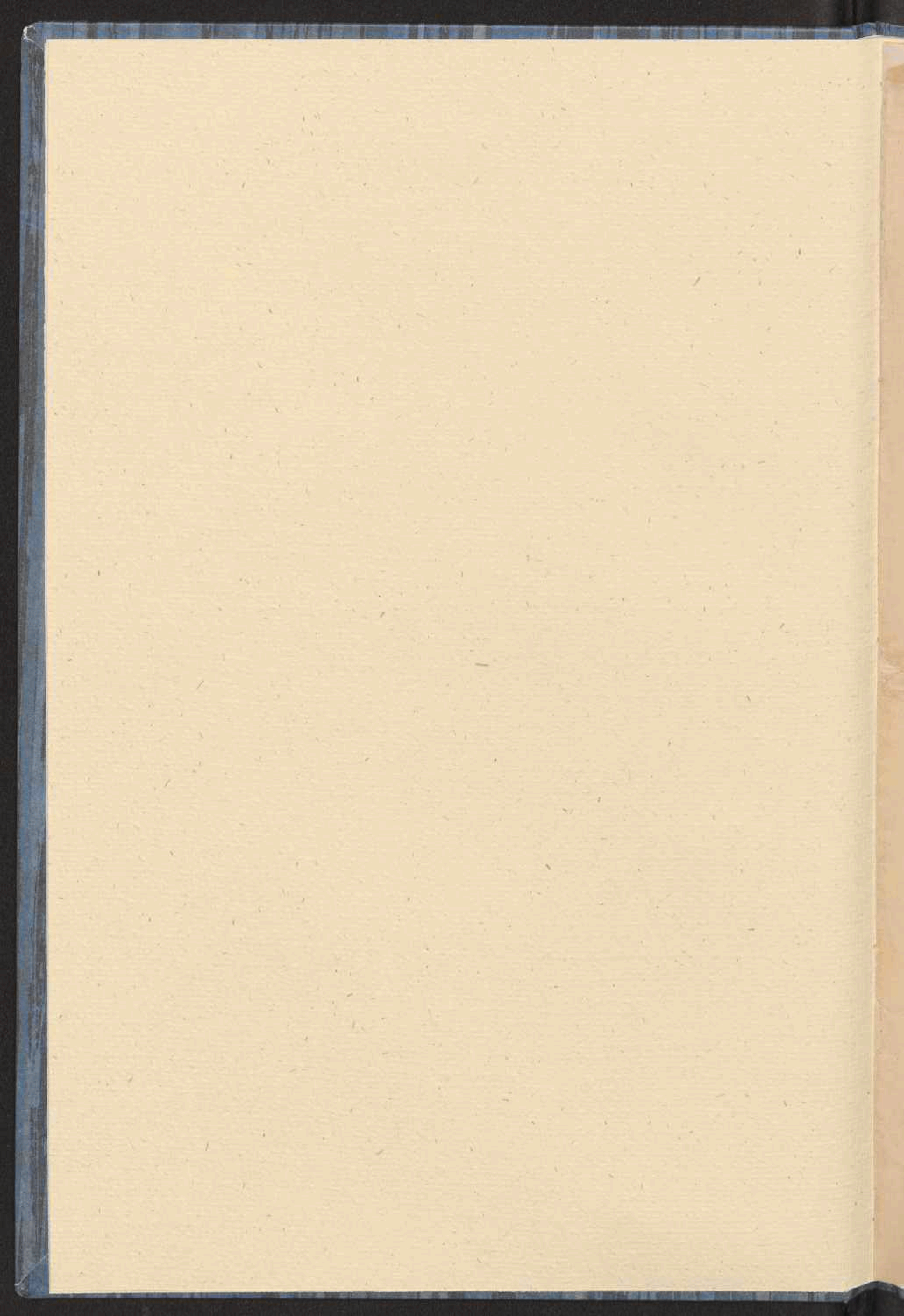




Eingabe betr. Aufhebung des § 175 des Reichsstrafgesetzbuches.



An die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reiches.

In Anbetracht, dass bereits im Jahre 1869 sowohl die österreichische, wie die deutsche oberste Sanitätsbehörde, welcher Männer wie Langenbeck und Virchow angehörten, ihr eingefordertes Gutachten dahin abgaben, dass die Strafandrohungen des gleichgeschlechtlichen Verkehrs aufzuheben seien, mit der Begründung, die in Rede stehenden Handlungen unterschieden sich nicht von anderen bisher nirgends mit Strafe bedrohten Handlungen, die am eigenen Körper oder von Frauen untereinander oder zwischen Männern und Frauen vorgenommen würden;

In Erwägung, dass die Aufhebung ähnlicher Strafbestimmungen in Frankreich Italien, Holland und zahlreichen anderen Ländern durchaus keine entsittlichenden oder sonst ungünstigen Folgen gezeitigt hat;

In Hinblick darauf, dass die wissenschaftliche Forschung, die sich namentlich au deutschem, englischem und französischem Sprachgebiet innerhalb der letzten zwanzig Jahre sehr eingehend mit der Frage der Homosexualität (sinnlichen Liebe zu Personen desselben Geschlechts) beschäftigt hat, ausnahmslos das bestätigt, was bereits Arthur Schopenhauer aussprach, dass es sich bei dieser örtlich und zeitlich so allgemein ausgebreiteten Erscheinung ihrem Wesen nach um den Ausfluss einer tief innerlichen constitutionellen Anlage handeln müsse;

Unter Betonung, dass es gegenwärtig als nahezu erwiesen anzusehen ist, dass die Ursachen dieser auf den ersten Blick so rätselhaften Erscheinung in Entwickelungsverhältnissen belegen sind, welche mit der bisexuellen (zwittrigen) Uranlage des Menschen zusammenhängen, woraus folgt, dass Niemandem eine sittliche Schuld an einer solchen Gefühlsanlage beizumessen ist;

Mit Rücksicht darauf, dass diese gleichgeschlechtliche Anlage meist in ebenso hohem, oft in noch höherem Masse, zur Bethätigung drängt, als die normale;

In Anbetracht, dass nach den Angaben sämtlicher Sachverständiger widerwärtige Akte grobsinnlicher Natur, zumal der coitus analis und oralis im conträrsexuellen Verkehr verhältnismässig selten, jedenfalls nicht verbreiteter sind, als im normalgeschlechtlichen;

In Erwägung, dass unter denjenigen, die von derartigen Gefühlen erfüllt waren, erwiesenermassen nicht nur im klassischen Altertum, sondern bis in unsere Zeiten, Männer und Frauen von höchster geistiger Bedeutung gewesen sind;

In Hinblick darauf, dass das bestehende Gesetz noch keinen Konträrsexuellen von seinem Triebe befreit, wohl aber sehr viele brave, nützliche Menschen, die von der Natur mehr als genug benachteiligt sind, ungerecht in Schande, Verzweiflung, ja Irrsinn und Tod gejagt hat, selbst wenn nur ein Tag Gefängnis — im Deutschen Reich das niedrigste Strafmass für diese Handlung — festgesetzt oder selbst wenn nur eine Voruntersuchung eingeleitet wurde;

Unter Berücksichtigung, dass diese Bestimmungen einem ausgedehnten Erpressertum

(der Chantage) und einer höchst verwerflichen männlichen Prostitution ~ grössten Vorschub geleistet haben,

erklären untenstehende Männer, deren Name für den Ernst und die Lauterkeit ihrer Absichten bürgt, beseelt von dem Streben für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit die jetzige Fassung **des § 175** d. R. Str. G. B. für unvereinbar mit der fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erkenntnis, und fordern daher die Gesetzgebung auf, diesen Paragraphen möglichst bald dahin abzuändern, dass, wie in den obengenannten Ländern, sexuelle Akte zwischen Personen desselben Geschlechts, ebenso wie solche zwischen Personen verschiedenen Geschlechts (homosexuelle wie heterosexuelle) nur dann zu bestrafen sind,

wenn sie unter Anwendung von Gewalt,
wenn sie an Personen unter 16 Jahren,
oder wenn sie in einer „öffentliches Aergernis" erregenden Weise
(d. h. verstossend gegen d. § 183 d. R. Str G. B.)

vollzogen werden.

Zu denen, die diese Eingabe unterzeichneten, gehören:

Archivrat Dr. Aander-Heyden, Birstein.
Kgl. Bayr. Archivrat Ernst von Destouches, Chronist d. Stadt München, Vorstand d. histor. Stadtmuseums, der Maillinger Sammlung etc. München.
Geh. Justizrat Dr. Franz von Liszt, o. Professor der Strafrechtswissenschaft, Halle.
Erster Staatsanwalt a. D. Geh. Justizrat Black-Swinton, Breslau.
Kgl. geistl. Rat und Professor M. Vinc. Sattler, München.
Dr. phil. Franz Görres, Kirchenhistoriker in Bonn.
Medizinalrat Prof. Dr. Max Rubner, Dir. des hygiein. Instituts der kgl. Universität Berlin.
Geh. Medizinalrat Professor der Nervenkrankheiten Dr. Albert Eulenburg, Berlin.
Geh. Medizinalrat Dr. Neisser, Prof. für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Breslau.
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Baer, Oberarzt am Gefängnis Plötzensee-Berlin.
Sanitätsrat Dr. Leppmann, Kgl. Physikus, ärztl. Leiter d. Beobachtungsanstalt für geisteskranke Gefangene, Moabit-Berlin.
Medizinalrat Dr. P. Mayser, Dir. der herzogl. Heil- und Pflegeanstalt, Hildburghausen.
Obermedizinalrat Prof. Dr. Schuchardt, Prof. f. Nerven- und Geisteskrankheiten, Rostock.
Geh. Medizinalrat Dr. Fr. Riegel, Professor der inneren Medizin, Giessen.
Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Th. Thierfelder, Rostock.
Geh Medizinalrat Dr. Ernst Küster, Professor der Chirurgie, Marburg.
Professor Dr. Mikulicz, Direktor der chirurg. Klinik, Breslau
Prof. Dr. v. Bramann, Dir. der chirurgischen Klinik, Halle a. S.
Prof. Dr. Wilhelm Alex. Freund, Direktor d. Frauenklinik an d. Universität Strassburg i. E.
Geh. Medizinalrat Dr. F. Ritter v. Winkel, Prof. der Geburtshülfe, München.
Geh. Medicinalrat Prof. Dr. A. Graefe, früher Halle, jetzt Weimar.
Dr. med. Mendel, Prof. für Nerven- u. Geisteskrankheiten, Berlin.
Dr. med. L. Hirt, Professor f. Nervenkrankheiten an der Universität Breslau.
Justizrat Haas, München.
Professor Dr. E. Harnack, Direktor des pharmakologischen Instituts, Halle a. S.
Prof. Dr. Wilh. Roux, Dir. des anatomischen Instituts der kgl. Universität, Halle a. S.
Hofrat Prof. Dr. G. Freiherr v. Liebig, München.
K. K. Hofrat Dr. Freiherr R. v. Krafft-Ebing, o. Professor der Heilkunde in Wien.
Landgerichtspräsid. Strössenreuther in Fürth i. B.
Landgerichtsrat Dr. Tuchatsch, Zwickau.
Kaiserl. Geh. Rechn.-Rat A. Dreger, Potsdam
Geh. Hofrat Prof. Joseph Kürschner, Hohenhainstein ob Eisenach.
Geh. Hofrat Dr. Rudolf von Gottschall, Leipzig.
Geh. Legationsrat Dr. jur. Ernst v. Wildenbruch, Berlin.
Hofrat Hans Wachenhusen in Wiesbaden.
Gerhardt Hauptmann, Schriftst., Schreiberhau.
Geh. Regierungsrat, Dr. J. Bergmann, Professor der Philosophie, Marburg.
Professor für Nationalökonomie und Statistik, Dr. jur. Max Haushofer, München.
Professor Dr. Otto Seeck, Greifswald.
Geh. Regierungsrat Dr. F. Lippmann, Direktor der Kgl. Museen, Berlin.
A. Prasch, Hoftheater-Intendant a. D., Dir. des Berliner Theaters, Berlin.
Dr. Otto Brahm, Direktor des Deutschen Theaters, Berlin.
Hofrat Dr. Max Burckhard, weiland Direktor d. k. k. Hofburgtheaters, Wien.

a

Dr. Paul Schlenther, Direkt. d. k. k. Hofburgtheaters, Wien.
Hofrat Ludwig Barnay, Wiesbaden.
Geheimrat Dr. Woldemar Frhr. von Biedermann in Dresden.
H. von Kupfer, Chefredakteur d. Berliner Lokalanzeigers, Berlin.
Prof. E. Hundrieser, Bildhauer, Charlottenburg.
Prof. Hermann Volz, Bildhauer, Karlsruhe.
Professor Hermann Kaulbach, Maler, München.
Baurat Griebel, Direktor der deutschen Kleinbahngesellschaft, Berlin.
Prof. Dr. G. Schweinfurth, Forschungsreisender, Berlin.
Dr. med. et phil. Georg Buschan, Anthropologe, Herausgeber des Zentralblattes für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in Stettin.
H. Albrecht, Pfarrer und Schriftsteller in Lahr.
Prof. f. Strafrechtswissenschaft Dr. jur. Allfeld, Erlangen.
Richard Anger, Theaterdirektor, Berlin.
Dr. Antoine Feill, Rechtsanwalt, Hamburg.
Dr. phil. Robert Fr. Arnold, Beamter d. k. k. Hofbibliothek in Wien.
Dr. phil. Paul Arndt, Archäologe, München.
Dr. Leo Arons, Privatdozent, Berlin.
Dr. med. S. Ascanasy, Privatdozent, Königsberg i. P.
Dr. med. Alexander Auerbach, Arzt, Berlin.
K. Ausfeld, Schriftsteller, Mühlhausen.
Ferd. Avenarius, Schriftsteller und Redakteur, Dresden-Blasewitz (Endforderung.)
Dr. med. Baginsky, Privatdozent, Berlin.
Hermann Bahr, Herausgeber der „Zeit", Wien.
Prof. Dr. med. Barth, Oberarzt in Danzig.
Professor Dr. med. Barth, Leipzig.
Baron Bathor, Würzburg.
Hans von Basedow, Dessau.
Rittergutsbesitzer Dr. jur. Max Bauer, Herausgeber des „Rothen Kreuz," Berlin.
Universitätsprof. Dr. phil. G. Baumert, Halle a. S.
Leo Berg, Schriftsteller, Berlin.
Prof. für Ohrenheilkunde, Dr. E. Berthold, Königsberg i. P.
Dr. Bertheau-Voelkel, Schriftsteller, Halle a. S.
Prof. der gerichtlichen Medizin Dr. med. Beumer, Greifswald.
Prof. der Physiologie Dr. W. Biedermann, Jena.
Otto Julius Bierbaum, Schriftsteller, Schloss Englar i. Eppan.
Dr. phil. Wilhelm Bode, Schriftst. Hildesheim.
Martin Böhm, Redakt. d. „Neuen Welt",Berlin.
Dr. phil. Felix Boh, Schriftsteller, Dresden.
Hofrat und Bibliothekar Alfr. Börckel, Mainz.
Dr. L. v. Bortkewitsch, Privatdozent f. Nationalökonomie, Strassburg i. E.
Adolf Brand, Schriftsteller und Redakteur, Berlin-Neurahnsdorf.
Dr. Heinrich Braun, Herausgeber des Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik, Berlin.
Hofrat Dr. Brauser, Regensburg.
Brunswig, Rechtsanwalt und Notar, Neustrelitz.
Karl Buttenstedt, Schriftsteller, Rüdersdorf.
Dr. med. Leop. Casper, Privatdozent, Berlin.
Dr. M. G. Conrad, Schriftsteller, München.
Professor der Hygieine Dr. Cramer, Heidelberg.
Prof. der Augenheilkunde Dr. med. Hermann Cohn, Breslau.
Dr. phil. Otto Dammer, Chemiker, Fachredakt. v. Meyers. Konv.-Lex. Friedenau.
Dr. Udo Dammer, Kustos des kgl. Botan. Gartens zu Berlin.
Professor der Pathologie Dr. med. Dehio, Staatsrat, Dorpat.
Dr. Richard Dehmel, Schriftst., Berlin-Pankow.
Chefredakteur Richard Dietrich, Chemnitz.
Hofrat Dinckelberg, Lieutenant a. D. Militärschriftsteller.
Dr. jur. Theod. Distel, kgl. s. Staatsarchivar, Dresden.
Sanitätsrat Dr. Dittmar, Direktor der Loth. Bez.-Irrenanstalt bei Saargemünd.
Max Dittrich, Herausgeb. von „Gottes Wort im Hause" etc. Dresden.
Professor Carl Emil Doepler d. ält., Maler, Berlin.
Prof. Emil Doepler d. j., Historienmaler, Berlin.
Dr. Otto Dornblüth, Nervenarzt, Rostock.
Charles Ed. Duboc, Romanschriftst., Dresden.
Prof. Dr. theol. Adalb. Düning, Quedlinburg.
Dr. jur. Friedrich Duschenes, Redakteur d. österr. Rechtslexikons, Prag.
Dr. phil. et med. Eberlein, Dozent an d. Thierärztl. Hochschule, Berlin.
Professor Heinrich Ehrlich, Berlin.
Justizrat Eiländer, Rechtsanwalt, Köln.
Professor Dr. Eimer, Direktor des zoologischen Instituts, Tübingen.
Franz Evers, Schriftsteller, Berlin.
Dr. med. L. Ewer, Leiter des Instituts für Heilgymnastik, Berlin.
Prof. Dr. med. Falkenheim, Königsberg i. P.
Dr. Falk Schupp, Zahnarzt, Soden.
Professor der Staatsgewerbeschule Ferdinand Ritter von Feldegg, Wien.
Professor Dr. Bernhard Fischer, Direktor des hygieinischen Instituts, Kiel.
Dr. L. Flatau, Geh. Sanitätsrat, Berlin.
Professor Dr. phil. Floercke, Kuns[illegible] Rostock.
Geh. Rat v. Foller, Kreisphysikus, Be[illegible]
Superintendent em. Pfarrer C. August Forstner, Wien.
Rechtsanwälte B. und O. E. Freytag, Leipzig.
August Fresenius, Schriftsteller München.
Eugen Friese, Hauptmann a. D., Schriftsteller, Dresden.
Professor Richard Friese, Berlin.
Prof. der Nervenkrankheiten Dr. med. Fuchs, Bonn.
Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld, Mainz.
Carl Funk, Verf. chem. Werke, Charlottenburg.
Dr. jur. Theodor Gaedertz, erster Oberbeamter des Stadt- u. Landamts Lübeck.
Professor der Chirurgie Dr. Garré, Rostock.
Henri Gartelmann, Lehrer und Schriftsteller, Bremen.
Prof. Dr. med. A. Gärtner, Direktor des hygieinischen Instituts der Universität Jena.
Justizrat Gaul, Rechtsanwalt, Köln.
Johannes Gaulke, Bildhauer, Berlin.
Prof. Dr. E. Geinitz, Rostock.
Hugo Gerlach, Redakteur d. Saaleztg., Halle a. S.
Reinh. Gerling, Schriftsteller u. Redakteur, Berlin.
Ernst Gersdorf, Rechtsanwalt u. Notar, Guben.
Sanitätsrat Dr. med. et phil. Gerster, fürstlich Solms'scher Leibarzt, Herausgeber der Hygieia.
Kurt E. Geucke, Schriftsteller Berlin.
Franz Giesebrecht, Schriftsteller, Berlin.
Albert Gillwald, Lehrer u. Schriftst., Osterode.
H. Gladenbeck, Hofbildgiesser, Friedrichshagen b. Berlin.
Professor d. Frauenheilk. Dr. med. Glaevecke, Kiel.

Dr. Adolf Glaser, Redakteur von „Westermanns Monatsheften“, Berlin.
Bolko Graf Goetzen, Berlin.
Arthur Goldschmidt, Schriftsteller, Berlin.
Wilhelm Goldstein, Direktor des Aktienbauvereins „Passage“.
Spiridion Gopcevic, Schrifsteller Triest,
Dr. med. Gottschalk, Frauenarzt, Berlin.
Sanitätsrat Dr. Greveler, dirig. Arzt d. Kuranstalt f. Nervenkr. in Bad Wilhelmshöhe b. Cassel.
Jacques Groll, Schriftsteller und Redakteur, Berlin.
Dr. med. A. Grotjahn, Arzt, Berlin.
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. A. Gruenhagen, Königsberg.
Karl Gründorf, Hauptredakteur, Wien XV.
Dr. Karl Grunsky, Redakteur, Stuttgart.
Paul Theophil Grzybowski, Redakteur des „Berliner Lokalanzeiger“. Steglitz.
Dr. med. Karl Gumpertz, Arzt für Nervenkrankheiten, Berlin.
Dr. med. Gumprecht, Privatdozent an der Universität Jena.
Johannes Guttzeit, Lieutenant a. D. Schriftsteller, Berlin.
Dr. med. C. Günther, Privatdoz. f. Hygieine, Berlin.
Prof. d. Strafrechtswissenschaft Dr. jur. Günther, Giessen.
Königl. Kapellmeister Adolf Hagen, Dresden.
Franciskus Hähnel (Georg v. Borry), Vors. des „Allg. dtsch litt. Ges.“ in Bremen.
Dr. phil. Frz. G. Hann, Director d. Geschichtsvereins f. Kärnten, Klagenfurt.
Dr. Max Halbe, Schriftsteller, München.
Dr. jur. Halpert, Rechtsanwalt, Berlin.
Justizrat Hacke, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Leipzig.
Oberbürgermeister Hegelmaier, Heilbronn.
Hermann Heiberg, Schriftsteller, Schleswig.
Wolfgang Heine, Rechtsanwalt, Berlin.
Dr. jur. Eduard Hertz, Hamburg.
Dr. Hans F. Helmolt, Redakteur im bibliogr. Institut Leipzig.
Karl Henkell, Schriftsteller, Zürich.
Hans Hermann, Mitglied der kgl. Akademie der Künste in Berlin.
R. H. Hertzsch, Direktor, Halle a. S.
Leo Herzberg-Fränkel, Schriftsteller, Teplitz.
Oberstabsarzt Dr. A. Hiller, Privatdozent an der Universität Breslau.
Georg Hirschfeld, Schriftsteller, Berlin.
Dr. med. M. Hirschfeld, Arzt, Charlottenburg.
Prof. der Physiologie, Dr. Franz Hofmeister, Strassburg i. E.
Justizrat Dr. Paul Holdheim, Frankfurt a. M.
Dr. Felix Holländer, Schriftsteller u. Redakt., Berlin.
Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann, Halle a. S.
Prof. Dr. K. Hürthle, Breslau.
Prof. Dr. med. James Israel, Berlin.
Dr. med. Gustav Jäger, Professor der Zoologie, Physiologie und Anthropologie, Stuttgart.
Amtsgerichtsrat Hermann Jastrow, Berlin.
Dr. J. Jastrow, Privatdozent für Staatswissenschaften an der Universität Berlin.
Paul Jonas, Rechtsanwalt und Notar, Berlin.
Professor der Chirurgie Dr. Jordan, Heidelberg.
Dr. Theodor Jourdan, Rechtsanwalt, Mainz.
Professor der Laryngologie Dr. med. A. Juracz, Heidelberg.
Prof. Dr. v. Jürgensen, Direktor der Universitätspoliklinik in Tübingen.
Paul Kampfmeyer, Schriftsteller, Berlin.
Dr. phil. F. Karsch, Custos bei dem Museum für Naturkunde in Berlin, Privatdozent f. Zoologie u. R. pr. Tit. Professor.
A. Keferstein, Kunstmaler, Berlin.
Rudolf Kneisel, Schriftsteller, Pankow-Berlin.
Conrad Kaufmann, Direktor und Eigentümer des Stadttheaters in Stralsund.
Karl Kautsky, Redakt. d. Neuen Zeit, Stuttgart.
Wilhelm Kittler, Vorsitzender des Stadtverordneten-Kollegiums, Liegnitz.
Prof. der Anatomie Dr. Hermann Klaatsch, Heidelberg.
A. Oscar Klausmann, Schriftsteller, Charlottenburg (Endforderung).
Professor für Strafrechtswissenschaft, Dr. jur. G. Kleinfeller in Kiel.
Dr. E. Kny, Nervenarzt, dirig. Arzt d. Heilanstalt Godesberg.
Dr. Koch von Berneck, München.
Dr. med. Koeppen, Prof. f. Nervenkrankh., Berlin.
Freiherr von Koslowski-Kosel.
Ernst Kraus, Schriftsteller, Heilbronn a. N.
Dr. H. Kron, Nervenarzt, Berlin.
Dr. med. et phil. Kretschmar, Schriftst., Kolberg.
Dr. med. Kroner, Privatdozent, Breslau.
Prof. d. Geburtshülfe Dr. H. Krukenberg, Bonn.
Professor der Geschichte Dr. Kugler, Tübingen.
Dr. Hans Kurella, Nervenarzt, Redakteur des Centralblattes f. Nervenheilk. u. Psychiatrie, Breslau.
Sanitätsrat Dr. Konr. Küster, Berlin.
Dr. med. H. Lahmann, Leiter und Besitzer des Sanatoriums Weisser Hirsch b. Dresden.
Prof. der Frauenheilkunde Dr. med. L. Landau, Berlin.
Paul K. Lehnhardt, Schriftsteller, Berlin.
Walter Leistikow, Maler, Berlin.
Professor der Chirurgie Dr. Leser, Halle a. S.
Prof. d. gerichtl. Medizin Dr. Leubuscher, Jena.
Dr. Max Lewinski, Besitzer des bakteriologisch-chemischen Instituts, Berlin.
Max Liebermann, Maler, Berlin.
Dr. phil. Hermann Lietz, Licentiat der Theologie, Schriftsteller, Berlin.
Detlev Freiherr von Liliencron, Schriftsteller, Altona.
Dr. Oscar Linke, Schriftsteller, Berlin.
Ludwig Loeffler, Verlagsbuchhändler, Berlin.
Dr. jur. Loeper, Berlin.
Dr. R. Löwenfeld, Dir. des Schillertheaters, Berlin.
Prof. der path. Anatomie Dr. Lubarsch, Rostock.
Dr. med. W. Maass, Nervenarzt, Privatdozent an der Universität Freiburg.
Dr. Karl Maas, Oberstabsarzt a. D., Berlin.
Wilhelm Mannstädt, Schriftst., Berlin-Steglitz.
John Henry Makay, Schriftsteller, Zürich.
Geh. Sanitätsrat Dr. M. Marcuse, Berlin.
Rechtsanwalt O. Marcuse, Breslau.
Dr. med. Mendelsohn, Privatdozent, Redakteur d. „Zeitschrift f. Krankenpflege“, Berlin.
Sanitätsrat Dr. med. Ernst Albr. Meyner, Chemnitz.
Dr. med. Möser, Redakteur d. Zeitschrift „Gesunde Kinder“, Karlsruhe.
Geh. Medizinalrat Dr. Michelsen, Regierungsrat a. D., Berlin.
Prof. Dr. jur. G. Michelsen, Konsul d. Republik Colombien, Hamburg.
Dr. Albert Moll, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, Berlin.

Prof. d. inn. Medizin Dr. med. Moritz, München.
Dr. med. Müller, Nervenarzt, München, Leibarzt weil. König Ludwig II. von Bayern.
Dr. Carl Müller-Rastatt, Schriftst., Halle a. S.
M. Frhr. v. Münchhausen, Rittergutsbes., z. Z. Berlin.
Dr. med. P. Näcke, kgl. Oberarzt an d. Irrenanstalt zu Hubertusburg b. Leipzig.
Dr. scient. mat. et. med. Willibald Nagel, Privatdozent der Physiologie, Freiburg.
Prof. d. Philosophie Dr. Paul Natorp, Marburg.
Dr. A. Neisser, Nervenarzt, Berlin.
Angelo Neumann, Dir. des königl. deutschen Landestheaters, Prag.
Dr. med Max Nordau, Schriftsteller, Paris.
Dr. phil. Max Oberbroyer, Schriftsteller, Leipzig.
Dr. A. Oliven, Nervenarzt, Dirig. Arzt der Heilanstalt Berolinum, Berlin-Steglitz.
Dr. med. H. Oppenheim, Professor für Nervenkrankheiten, Berlin.
Professor Dr. Robert Otto, Geh. Hofrat u. Geh. Medizinalrat, Braunschweig.
Dr. med. J. Pagel, Arzt u. Schriftsteller, Berlin.
Professor J. Pape, Maler, Dresden.
Dr. phil. Julius Pasig, Redakteur, Berlin.
Dr. med. Franz Paulus, Arzt, Canstatt.
Dr. Rudolf Penzig, Dozent an der Humboldt-Akademie, Berlin.
Arnold Perls, Redacteur, Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums, Berlin.
Landgerichtsrat Peters, Mühlhausen im Elsass.
Justizrat Pfannenstiel, Rechtsanwalt, Kolmar im Elsass.
Philo vom Walde, Schriftsteller, Neisse.
Professor Dr. med. E. Pflug, Giessen.
Dr. med Placzek, Nervenarzt, Berlin.
Karl von Platen, Forschungsreisender, z. Z. Berlin.
Dr. med. Pletzer, Privatdozent in Bonn.
Dr. Max Pohl, Kgl. Schauspieler, Vicepräsident d. Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Berlin.
weiland Hofrat B. Pollini, Direktor des Stadttheaters, Hamburg.
Prof. Dr. med. A. Poppert, Giessen.
Professor Lucian v. Pusch, Breslau.
Dr. Paul Rehme, Privatdozent der Rechte, Kiel.
Eugen Reichel, Schriftsteller, Berlin.
Prof. Dr. med. E. Remack, Nervenarzt, Berlin.
Leon Resemann, Direktor und Eigentümer des Bellevuetheaters, Stettin.
Emil Reubke, Hofschauspieler, Dessau.
Rechtsanwalt Reuscher, Cottbus.
Medizinalrath Dr. Richter, Dessau.
Hugo Alphonse Revel, Chefredakteur des „High life", Berlin.
Professor der Chirurgie Dr. M. Rietschl, Freiburg i. B.
Dr. jur. Anton Riehl, Advokat, Wiener-Neustadt.
Dr. jur. Roeseler, Berlin.
Walter Rose, Schriftsteller u. Redakteur, Berlin.
Prof. Dr. med. Ottomar Rosenbach, Berlin.
Dr. med Georg Rosenbaum, Nervenarzt, Berlin.
Dr. jur. Rosenfeld, Gerichtsassessor und Privatdozent, Halle. (Endforderung.)
Prof. Dr. med. Th. Rosenheim, Berlin.
Dr. Karl Russ, Herausgeber der „Gefiederten Welt", Berlin.
Carl Sänger, Pfarrer in Frankfurt a. M.
Geh Medizinalrat Dr. H. Sattler, Professor der Augenheilkunde, Leipzig.
Dr. med. et phil. Karl Heinrich Schaible, Emerit. Professor d. Royal Military Akademie Woolwich und Examinator der Universität London, Heidelberg.
Cavaliere Uli Schanz, Universitätsprof., Leipzig.
Dr. Ludwig von Scheffler, Herausgeber der Tagebücher d. Grafen Aug. v. Platen. Weimar.
Prof. der Augenheilkunde Dr. med. Schirmer in Greifswald.
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schatz, Professor der Frauenheilkunde, Rostock.
Dr. med. Franz Schenk, Privatdozent f. Physiologie, Würzburg.
Paul Schettler, Redakteur des „Magazins für Litteratur", Berlin.
Prof. d. Geschichte Dr. Friedr Schirrmacher, Rostock.
Prof. Dr. J. Scheiner., kgl. Astron., Potsdam.
Dr. phil. P. Schmitz, Schriftst., Charlottenburg.
Dr. phil. Joseph Schmöler, Privatdozent für Nationalökonomie, Greifswald.
Professor der Anatomie Dr. med. Schiefferdecker, Bonn.
Johannes Schlaf, Schriftsteller, Magdeburg.
C. F. von Schlichtegroll, Schriftsteller, Berlin.
Dr. Hans Schmidkunz, Privatdozent, München.
Dr. phil. Lothar Schmidt, Herausgeber der „Meisterwerke d. zeitgenössischen Novellistik" Breslau.
Dr. phil Gustav Schmilinsky, Gymnasialoberlehrer, Halle a. S.
Max Schreiber, Rechtsanwalt, Breslau.
Dr. med. Freiherr von Schrenck-Notzing, Nervenarzt, München (Endforderung).
Professor d. Biologie Dr. O. Schultze, Würzburg.
Professor Dr. F. R Schulze, Dir. der mediz. Klinik, Bonn.
Richard Schuster, Verlagsbuchhändler, Berlin.
Prof. der Geschichte Dr. C. F. Seybold, Tübingen.
W. Sichelkow, Genremaler, Berlin
Otto Sommerstorf, Schauspieler.
Max Spohr, Verlagsbuchhändler, I
Ludwig Stahl, Oberregisseur, Berlin.
Hofrat Dr. K. Stellwag von Carion, Prof., Wien.
Maurice R. von Stern, Schriftsteller, Zürich.
Otto von Stetten, Maler, München.
Professor d. Chirurgie Dr. Stetter, Königsberg.
Prof. der Augenheilkunde Dr. med. J. Stilling, Strassburg i. E.
Dr. med. Stoltenhoff, Director der Provinz-Irrenanstalt Kortau bei Allenstein.
Professor Franz Stuck, Maler, München.
Professor Dr. Adalbert Svoboda, Stuttgart.
Paul v. Szczepański, Schriftsteller, Stuttgart.
Hauptmann Karl Tanera, Schriftsteller, Berlin.
Hermann Freiherr v. Taschenberg, Gross-Lichterfelde.
Dr. jur. Thomsen, Privatdozent d. Rechte, Kiel.
Oberbürgermeister Thesing, Tilsit.
Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. med. Tobold, Berlin.
Dr. med. Urban, Arzt, Dresden.
Professor der Physiologie Dr. Max Verworn, Jena (Endforderung.).
Justizrat Dr. Vohsen, Rechtsanwalt, Saargemünd.
Rechtsanwalt Lothar Volkmar, Berlin.
Bernh. Voss, Rechtsanw u. Notar, Schwerin i. M.
Richard Voss, Schriftsteller, Berchtesgaden-Frascati.
Dr. med. Wattenberg, dirig. Arzt der Staatsirrenanstalt in Lübeck.
Karl Weiser, Grossherzogl. s. Hofschauspieler, Regisseur und Schriftsteller, Weimar.
Dr. med. Peter Wellenberg, gerichtl. Psychiater in Amsterdam.

Dr. Adolf Wilbrandt, Schriftsteller, Rostock.
Dr. Bruno Wille, Schriftsteller, Friedrichshagen b. Berlin.
Geh. Medizinalrat Dr. von Wolltersdorff Sondershausen.
Ernst Freiherr von Wolzogen, Schriftsteller in München.
Rechtsanw. u. Not. Ludw. Wreschner, Berlin.
Prof. der Anatomie Dr. med. R. Zander, Königsberg.
Dr. med. Ziegenspeck, Privatdozent d. Gynäkologie, München.
Dr. Theophil Zolling, Herausgeber der Gegenwart, Berlin. u. s. w.

Wir heben hervor, dass die Berliner Kriminalpolizei auf dem in Rede stehenden Gebiet, namentlich über das weitverbreitete Erpresserunwesen (die Chantage), zweifelsohne ein umfangreiches Material anzusammeln Gelegenheit gehabt hat und wohl bereit sein dürfte, dasselbe in seinen wichtigsten thatsächlichen und statistischen Ergebnissen zur Information zu stellen.

Nachtrag.

Weitere Gründe, die namentlich von juristischer Seite für die Abschaffung des § 175 geltend gemacht wurden und auch für Bayern, Frankreich etc. bei der Aufhebung mit ausschlaggebend waren, sind:

I. Der Paragraph steht in Widerspruch mit den Grundsätzen des Rechtsstaates, der nur da strafen soll, wo Rechte verletzt werden. Wenn zwei Erwachsene, in gegenseitiger Uebereinstimmung im geheimen geschlechtliche Akte begehen, werden keines Dritten Rechte verletzt. Werden Rechte verletzt, so bestehen schon anderweitige Bestimmungen.

II. Die Nachforschungen veranlassen meist erst das Aergernis, dem man steuern will. Chauveau und Faustin Hélie, Theorie du code pénal, Tome VI, S. 110 führen als ein Motiv der Beseitigung des Urningsparagraphen an: „Die Vermeidung der schmutzigen und skandalösen Untersuchungen, welche so häufig das Familienleben durchwühlen und erst recht Aergernis geben.“

III. Ferner sind die grossen Schwierigkeiten zu berücksichtigen, die sich der Vollstreckung des Paragraphen entgegenstellen. Es ist von vielen Kapacitäten mit Recht hervorgehoben, dass ein Gesetz keinen Wert mehr hat, bei dem nur ein so verschwindend geringer Bruchteil der vorkommenden Fälle vor den Strafrichter gelangen.

IV. Des weiteren ist in Betracht zu ziehen, dass der § 175 so unklar gefasst ist, dass selbst unter den Juristen völlige Meinungsverschiedenheit besteht, was unter ihn fällt. Nach reichsgerichtlicher Entscheidung fallen in Deutschland unter ihn nicht etwa nur immissio in corpus, sondern auch blosse Umschlingungen und Friktionen der Körper; gegenseitige Onanie ist dagegen nicht Unzucht im Sinne des Gesetzes. „Diese unglückliche Rechtsübung“, sagt v. Krafft-Ebing (Der Konträrsexuelle vor dem Strafrichter. Leipzig und Wien S. 16), „nötigt den Richter zu den peinlichsten Feststellungen eines objektiven Thatbestandes, der sich darauf zuspitzt, ob Friktionen stattgefunden haben oder nicht, wobei der einzige Zeuge der passive Teil zu sein pflegt, dazu oft ein Chanteur, eine männliche Hetäre, ein Lump, dem es auf einen falschen Eid umsoweniger ankommt, als er sonst wegen Verleumdung belangt werden könnte.“

V. Vor allem aber ist darauf hinzuweisen, dass hier ein „error legislatoris“ vorliegt. Der Gesetzgeber war, als er die betreffenden Handlungen mit Strafe bedrohte, in einem naturwissenschaftlichem Irrtum befangen, welcher für ihn die wesentlichste Veranlassung zur Strafandrohung war. Es ist mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass er diese Strafandrohung nicht ausgesprochen haben würde, wenn er die erst später erwiesenen Thatsachen der angeborenen konträren Sexualempfindung gekannt hätte. Ebenso beruhte auch das „Rechtsbewusstsein im Volke“, welches bei der letzten Revision des Str. G. B. als einziges Motiv für die Beibehaltung des Unzuchtsparagraphen angegeben wurde, auf drei falschen Voraussetzungen. Einmal war dem Volke die Thatsache, dass es Menschen giebt, die trotz aller gegenteiligen Bemühungen nur für dasselbe Geschlecht empfinden können unbekannt, ferner glaubte es, dass es sich um immissio in anum und Verführung unreifer Personen handelte, während in Wirklichkeit die Pädication und die Neigung zu unerwachsenen Individuen bei Conträrsexuellen ebenso selten vorkommt, wie bei Normalsexuellen.

VI. Man hat auch nicht mit Unrecht, darauf hingewiesen, dass der Verkehr unter Männern und unter Frauen, weil er in der Hauptsache ohne Folgen bleibt, für die übrige Menschheit weit gleichgültiger sein kann, als der sittlich schliesslich ebenso verwerfliche, vor dem Gesetz nicht strafbare aussereheliche Verkehr zwischen Mann und Weib (man denke z. B. an die Syphilisgefahr, die unehelichen Geburten, das Dirnenwesen etc.). Verführern gegenüber kann der junge Mann sich doch mindestens ebensogut allein seiner Haut wehren, wie das junge Mädchen.

VII. Endlich muss betont werden, dass der Paragraph ausserordentlich die Bekämpfung der Homosexualität und die Behandlung der mit ihr Behafteten erschwert, da dieselben eine nur zu begreifliche Scheu hegen, selbst dem Arzte gegenüber ein Leiden einzugestehen, das sie mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringt.

Anhang.

Christentum und Homosexualität.

In der Reichstagsverhandlung vom 19. Januar 1898 wurde von dem Reichstagsabgeordneten Herrn Pastor Schall gegen obige Eingabe als einziger Einwand geltend gemacht, sie stünde mit den Anschauungen des Christentums im Widerspruch. Mehrere hervorragende Unterfertiger hatten dagegen vorher dieselbe „als echt menschlich und christlich“ bezeichnet. Ein Geistlicher schrieb sogar: „Wer die heilige Schrift, zur Befürwortung solcher Gesetze anzieht, der kennt sie nicht.“ Wer hat da Recht? Die richtigste Lösung der Frage, wie sich die Aufhebung des § 175 mit dem christlichen Standpunkt vereinigen lässt, scheint uns in folgenden Ausführungen eines hervorragenden Unterfertigers des Petition, zu liegen: „Die Forderungen des Christentums sind Ideale, die, so wertvoll und unentbehrlich sie für unser privates und öffentliches sittliches Leben sind, doch zugestandenermassen nicht alle ohne weiteres wörtlich zu staatlichen Gesetzen gemacht werden können. Ich erinnere z. B. daran, wie das Alte Testament die Vorkehr gegen die Befruchtung brandmarkt (1. Mos. 38,4) sowie an das, was Christus über Beleidigung (Matth, 5, 22. „ . . . . wer zu seinem Bruder sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig“), über den Ehebruch (Matth. 5,32), über den Eid (Matth. 5, 37) sagt. Demgemäss sind auch eine Menge von geschlechtlichen Handlungen, die das Christentum als verwerflich bezeichnet und die allgemein als sittlich verwerflich anerkannt sind, vor dem Gesetz nicht strafbar.

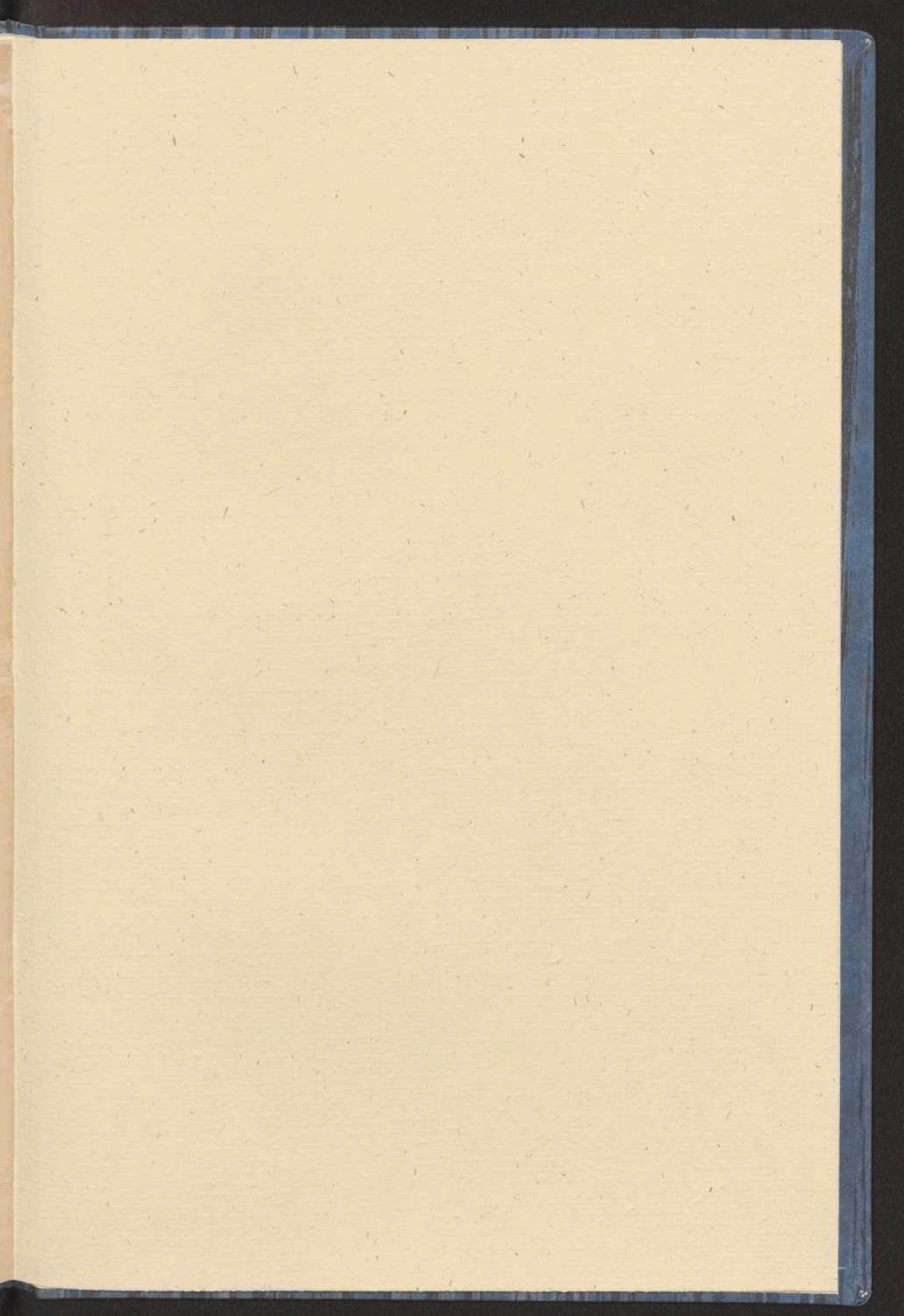
Es ist inkosequent und unhaltbar, die strengen Forderungen des Christentums nur auf eine einzelne Art von geschlechtlichen Handlungen zu beziehen, während die gleichen Verhältnisse unter Weibern, die thatsächlich ebenso oft vorkommen und andere zum Teil viel schlimmere Dinge, welche nicht der Ausfluss konstitutioneller oder krankhafter Anlage sind z. B. die Weiberprädikation u. a. straffrei bleiben."

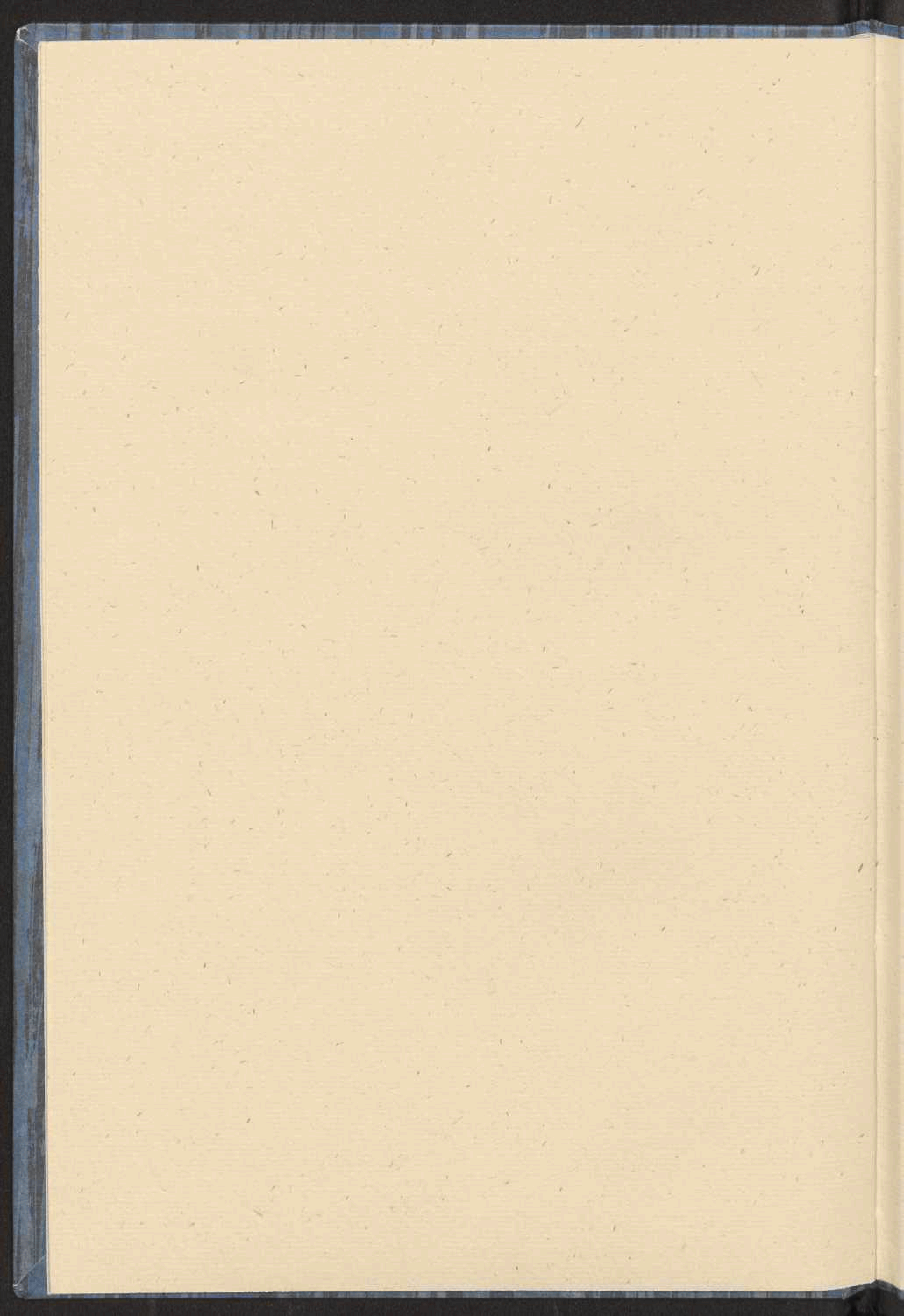
Zudem geht aus dem Wortlaut der biblischen Stellen (*ἀφίντες τὴν φυσικὴν χρῆσιν τῆς θηλείας,* verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes) unwiderleglich hervor, dass die naturwissenschaftliche Erkenntniss der damaligen Zeit das Phenomen des urnisch empfindenden Menschen noch nicht in seiner Wesentheit erfasst hatte

Wir fügen noch das Gutachten hinzu, welches der ord. Professor der katholischen Theologie Fr. A. Ehrhard zu Würzburg giebt. Er sagt: „Das Christentum als solches fordert die Bestrafung homosexueller Handlungen nicht; die gesetzlichen Strafbestimmungen des Mittelalters waren der Ausfluss damaliger kultureller Verhältnisse. Wohl aber fordert das Christentum die Bekämpfung der betreffenden Gefühlsanlage seitens des Einzelnen, der damit behaftet ist, im Namen der Sittlichkeit, deren Normen absoluten Wert beanspruchen. Die Petition kann ich nur dann als echt menschlich und christlich anerkennen, wenn sie die Existenz einer objektiv absolut gültigen Sittlichkeit ausspricht und ihren Zweck nicht bloss in der Beseitigung von Verfolgungen erblickt, sondern noch mehr darin, dass die beklagenswerte Erscheinung mit den richtigen Mitteln, d. h. mit physiologischen und psychologischen, individuellen und geschlechtlichen, religiösen und sittlichen Mitteln bekämpft werde." Mit diesen Anschauungen sind wir durchaus einverstanden.

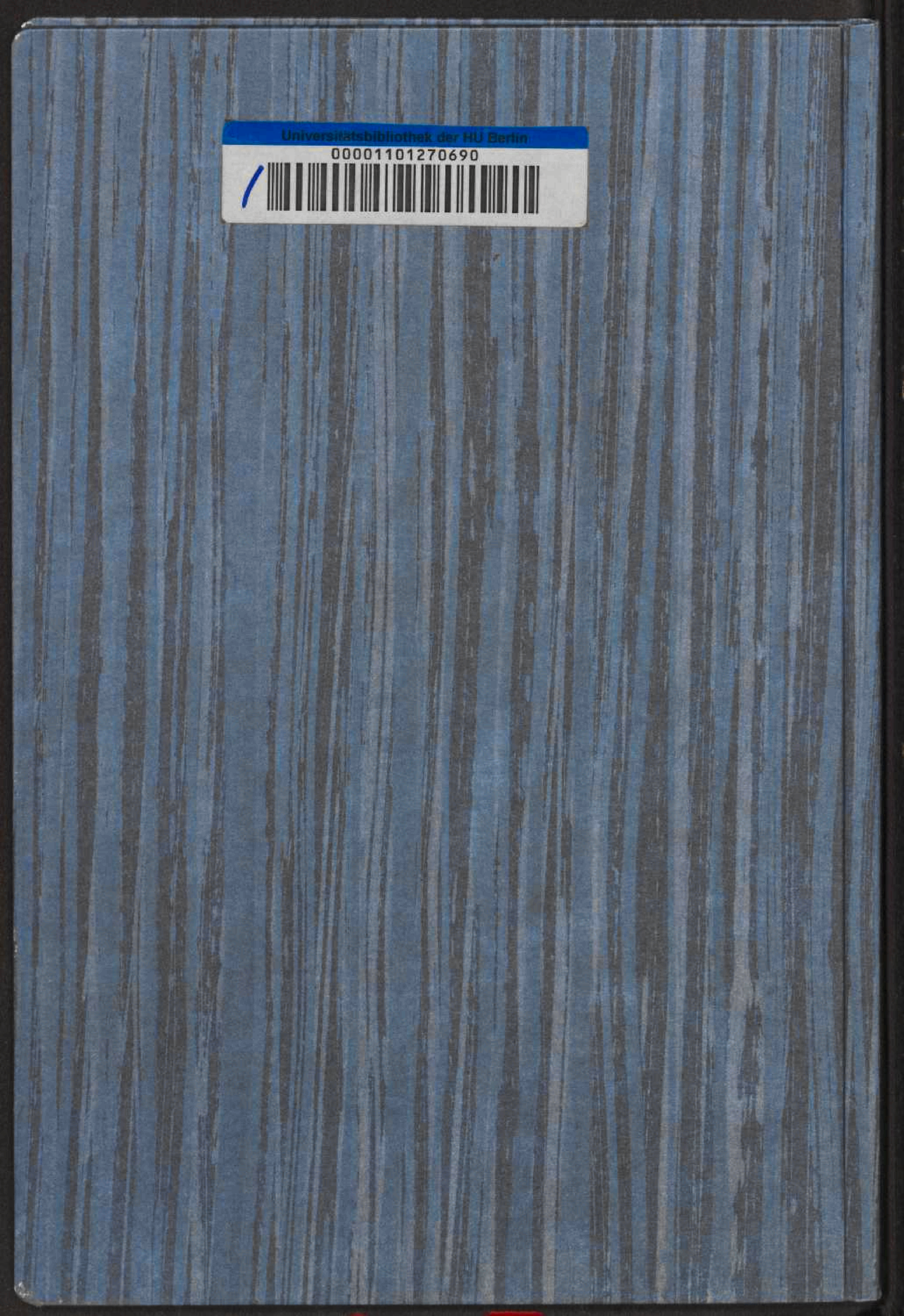
Der Rechtsgrund, welchen die Kirche des Mittelalters für die Bestrafung homosexueller Handlungen angab, dürfte schwerlich heute noch aufrecht zu erhalten sein. Ludwig der Fromme befahl in einem Kapitulare, die Urninge lebendig zu verbrennen, nachdem das sechste Pariser Konzil festgestellt habe, dass durch sie Hungersnot und Pestilenz entstanden seien (cfr. Acta concilii Paris sexti lib. 3. cap. 2;) und der hervorragende Jurist Carpzovius nennt noch 1709 als Motive der Urningbestrafung folgende sechs Plagen, die sie verursacht hätten: „Erdbeben, Hungersnot, Pest, Sarazenen, Ueberschwemmungen sowie sehr dicke und gefrässige Feldmäuse (Carpzovii practica novi rerum crim. 1709. II. g. 76. § 5.) Gelehrte der katholischen Kirche haben sich daher schon früher wiederholt gegen die Bestrafung angeborener Homosexualität ausgesprochen. (vgl. Numa Numantius: Ara spei S. 15 und ff.)

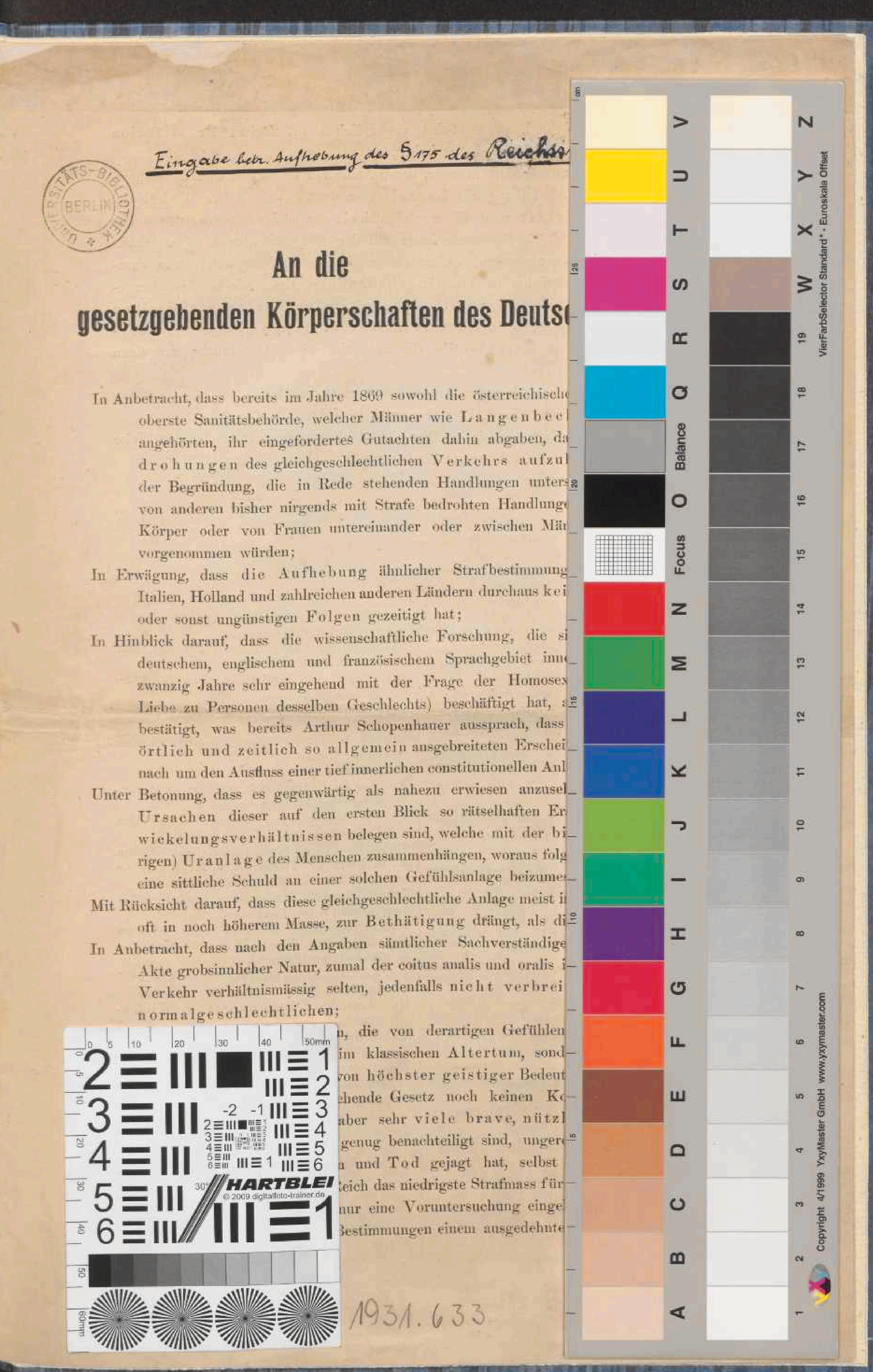
Mögen doch die gesetzgebenden Körperschaften erkennen, dass es sich in der obigen Petition nicht etwa um Propaganda für den Uranismus handelt, sondern einzig und allein um die Beendigungen [illegible] Verfolgungen, welche die Nachwelt zweifellos einst in jenes traurige Kapitel der Kulturge- [illegible] einreihen wird, in welchem die übrigen Verfolgungen andersgläubiger und andersgearteter Menschen verzeichnet stehen.








Universitätsbibliothek der HU Berlin
00001101270690



Eingabe betr. Aufhebung des § 175 des Reichs

An die
gesetzgebenden Körperschaften des Deuts

In Anbetracht, dass bereits im Jahre 1869 sowohl die österreichisch
oberste Sanitätsbehörde, welcher Männer wie Langenbec
angehörten, ihr eingefordertes Gutachten dahin abgaben, da
drohungen des gleichgeschlechtlichen Verkehrs aufzul
der Begründung, die in Rede stehenden Handlungen unters
von anderen bisher nirgends mit Strafe bedrohten Handlunge
Körper oder von Frauen untereinander oder zwischen Mä
vorgenommen würden;

In Erwägung, dass die Aufhebung ähnlicher Strafbestimmung
Italien, Holland und zahlreichen anderen Ländern durchaus kei
oder sonst ungünstigen Folgen gezeitigt hat;

In Hinblick darauf, dass die wissenschaftliche Forschung, die si
deutschem, englischem und französischem Sprachgebiet inn
zwanzig Jahre sehr eingehend mit der Frage der Homosex
Liebe zu Personen desselben Geschlechts) beschäftigt hat,
bestätigt, was bereits Arthur Schopenhauer aussprach, dass
örtlich und zeitlich so allgemein ausgebreiteten Erschei
nach um den Ausfluss einer tief innerlichen constitutionellen An

Unter Betonung, dass es gegenwärtig als nahezu erwiesen anzuse
Ursachen dieser auf den ersten Blick so rätselhaften Er
wickelungsverhältnissen belegen sind, welche mit der bi
rigen) Uranlage des Menschen zusammenhängen, woraus folg
eine sittliche Schuld an einer solchen Gefühlsanlage beizume

Mit Rücksicht darauf, dass diese gleichgeschlechtliche Anlage meist i
oft in noch höherem Masse, zur Bethätigung drängt, als di

In Anbetracht, dass nach den Angaben sämtlicher Sachverständige
Akte grobsinnlicher Natur, zumal der coitus analis und oralis i
Verkehr verhältnismässig selten, jedenfalls nicht verbrei
normalgeschlechtlichen;

n, die von derartigen Gefühlen
im klassischen Altertum, sond
von höchster geistiger Bedeut
ehende Gesetz noch keinen Ko
aber sehr viele brave, nützl
genug benachteiligt sind, ungere
n und Tod gejagt hat, selbst
Reich das niedrigste Strafmass für
nur eine Voruntersuchung einge
Bestimmungen einem ausgedehnte